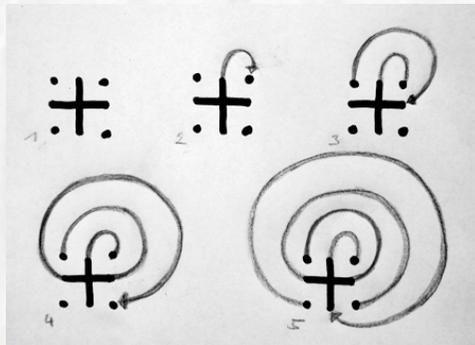


Innehalten

 Auf der gefühlten Hälfte meiner Wegstrecke halte ich inne. Ich probiere ein Labyrinth aus Materialien zu legen, die mir gerade zur Verfügung stehen. Es reicht eine Größe, um das Labyrinth mit einem Finger nachfahren zu können. Dabei höre ich in mich hinein:

Was ist eigentlich die Mitte?



 In der Mitte ankommen, das heißt, bei mir selbst ankommen. Den Moment der Gewissheit, der Klarheit, der inneren Ruhe zu erleben. Dem Christus in mir begegnen. Diesen Moment darf ich innigst feiern und genießen.

Hab ich die Mitte erreicht, muss ich das Labyrinth wieder verlassen. Auch in meinem Leben muss ich immer wieder Abschied nehmen. Das fällt schwer. Aber so beginnt ein neuer Weg. Der Weg des sich Öffnens, der hinaus führt ins Weite. Es ist der Weg zum anderen, zum Du:

Zu wem dieser Weg wohl führt?

Gesegnet werden

Gott geht mit mir mit und will mich segnen:

Gott, der Dir das Leben geschenkt und Dich gewollt hat, behüte Dich.

Christus führe und leite Dich mit seinem Licht durch alle Dunkelheit.

Heilige Geistkraft umhülle Dich und berühre Herz und Verstand mit Liebe und Klarheit

So segne Dich der Eine* in all Deinem Gehen.*

Für das neue Jahr 2021 wünschen wir Ihnen alles Gute. Seien Sie behütet!

Maria Rummel & Heidi Wolfsgruber

im Namen Vorstandschaft von
Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch.



Auf unserer Homepage
www.bildung-evangelisch.com
finden Sie weitere Infos und Impulse.

Dort können Sie auch unseren
Newsletter abonnieren!

Die Weitergabe dieses Flyers ist erwünscht, nicht jedoch für kommerzielle Nutzung und Zwecke.

Titelbild Labyrinth aus der St. Martin Kathedrale, Lucca, Italien
(commons.wikimedia.org)



Eine kleine Pilgertour
zwischen den Jahren

„Mein Lebenslabyrinth“

*Wo stehe ich gerade in meinem Leben?
Welcher Weg liegt vor mir?
Was ist mein Ziel?*

Die stille Zeit zwischen den Jahren lässt uns
Menschen nach uns selbst fragen.

Daher wollen wir Ihnen mit diesem Flyer
Impulse anhand des Bild vom Labyrinths
mit auf den Weg geben und Sie einladen,
sich damit tatsächlich auf eine kleine
Pilgertour zu begeben.

Aufmachen

Ich überlege mir einen Startpunkt und eine ungefähre Wegstrecke. Dann mache ich mich auf und gehe hin zu der Stelle, die für mich den Eingang ins Labyrinth symbolisiert.

Wahrnehmen

Dort bleibe ich stehen und nehme mit meinen Sinnen bewusst wahr, was da ist:

- Ganz tief atme ich durch, Fülle meinen Lungen, spüre die kalte Luft und warme Luft, die da kommt und geht.
- Ich höre, welche Geräusch da um mich sind.
- Manchmal gibt es sogar etwas zu riechen.
- Wenn ich die Arme weit ausstrecke oder der das Gesicht gen Wind oder Himmel hebe, dann fühle ich die Welt um mich oft noch mal anders.
- Mit geschlossenen Augen erkunde ich, wie ich jetzt da bin.



Beten

Du Gott allen Lebens, hier bin ich. Immer wieder am Anfang - inmitten des Lebens.

Ich bitte Dich:

Sei da, wenn ich mich einsam fühle.

Tröste mich, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Stärke mich in meiner Kraftlosigkeit.

Führe mich hin zur Mitte, zur Christusmitte - dahin, wo ich im Frieden bin. Amen.

Labyrinth begehen

 Das Labyrinth malt mir das Bild eines Weges vor Augen, das mir inmitten der Komplexität der Welt Orientierung geben will. Es führt mich nicht wie ein Irrgarten in Sackgassen, sondern kennt nur einen Weg.

Ich suche mir ein Zeichen und markiere den Eingang ins Labyrinth für mich. Vielleicht ist dort auch mein Ausgang oder ein erneuter Eingang in der kommenden Zeit. Und dann gehe ich mit genau dieser Frage los:

Was will ich neu beginnen?

 Labyrinth gibt es schon seit vielen Jahrhunderten, überall auf der Welt und in den verschiedensten Kulturen. Auch das Christentum hat dieses uralte Symbol für sich entdeckt. Es findet sich daher in Kirchen oder auf Gemälden als Symbol für den österlichen Lebensweg, dem Weg von Alpha und Omega.

Auf diesem Weg bin ich also nicht alleine unterwegs, sondern mit vielen - zumindest im Geiste - verbunden:

Wer ist mit mir unterwegs?

 Dennoch fällt es mir immer 'zuweilen schwer, das Ziel und die Sinnhaftigkeit meines Weges gut zu erkennen. Manchmal ist das Ziel ganz nah und dann wieder weit entfernt. Erwartungen, Wünsche erfüllen sich nicht. Mir kommen Zweifel:

Bin ich auf dem richtigen Weg?



 Immer wieder muss ich die Richtung ändern und hoffe doch, meinen Weg konsequent weiter gehen zu können.

Das Ziel, die Mitte erreiche ich nur, wenn ich gehe, mich auf den Wege einlasse, Umwege und Umkehrungen akzeptiere und dabei nicht verzage. Dabei hilft mir vielleicht ein Wort des Trostes oder der Zuversicht, das ich kenne:

Was hilft mir auf dem Weg?